Nr. 292. Dritter Jahrgang.

Donnerstag, 22. December 1898.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis nebst den Gratis-Beilagen „Sonntagsfreude" und „Sterne und Blumen" durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens Abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis Morgens 8 Uhr. Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt: H. Bringewald, Witten.

Telephon-Anschluß 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Witten.

Druck und Verlag von H. Bringewald, Witten.

⊙ Die Ausweisungen

scheinen zu den weisesten Leistungen einer „weisen Politik" gerechnet zu werden, an deren Vortrefflichkeit zu zweifeln, ein schweres Staatsverbrechen ist. Professor Delbrück hat sie in den Preußischen Jahrbüchern bekanntlich ohne Umschweife „barbarische" genannt. Dafür soll ihn nun die verdiente Strafe ereilen. Der „Reichsanz." theilt mit, daß wegen seiner Aeußerungen über die Ausweisungen aus Nordschleswig das Disciplinarverfahren gegen ihn eingeleitet ist. Wie gereizt muß man durch die Kritik sein, daß man zu solcher Maßregel greift und dies sogar durch den „Reichsanzeiger" aller Welt feierlich kund thut. Daß die Regierung das schneidige Vorgehen des Herrn von Köller unumwunden in Schutz nehmen wird, hat uns die „Nordd. Allg. Ztg." schon dieser Tage angekündigt. Alle, die etwa besorgten, es könne diese nationale Ausweisungspolitik rectificirt werden, konnten also ruhig schlafen. Warum nun noch das Vorgehen gegen Delbrück und die öffentliche Bekanntmachung? Zunächst wohl zur Warnung für alle, die da glauben könnten, daß ein Professor ein größeres Recht zu freier Meinungsäußerung habe, als ein Privatdozent, für den das neue Privatdocentengesetz als Warnungstafel aufgerichtet worden ist. Vielleicht wollte man zugleich dem Auslande zeigen, wie ernst man es mit den Ausweisungen meint.

Als diese jüngst im Reichstage zur Sprache kamen, beriefen die Staatssecretäre Graf v. Posadowsky und v. Bülow sich auf das Recht der preußischen Regierung dazu. Das formelle Recht hat kein Mensch jemals bezweifelt. Man hat aber behauptet, diese Ausweisungspolitik lasse Gerechtigkeit und Klugheit vermissen. Was an Einzelheiten über die Ausweisungen aus Nordschleswig bekannt geworden ist, zeugt doch vielfach von Härte und die Grundsätze, die Oberpräsident v. Köller für sein Vorgehen angegeben hat, sind von nichts weniger als von Billigkeit diktirt. Er weist eine Anzahl Leute aus, nicht weil sie sich etwas haben zu Schulden kommen lassen, sondern weil andere, denen er sonst nichts anhaben kann, dadurch gestraft werden. Knechte und Mägde werden aus Brod und Verdienst gejagt zur Strafe für ihre Herrschaften. Das heißt das Institut der Prügeljungen in die Politik einführen. Man will sogar Dänen, die nichts verbrochen haben, ausweisen, wenn deutsche Staatsangehörige, die mit ihnen in gar keiner Beziehung stehen, ihre erwachsenen Kinder nicht von dänischen Schulen zurückrufen. Also Herr v. Köller behandelt die Fremden als Geiseln für das Wohlverhalten oder die Gefügigkeit der Einheimischen.

Niemand hat etwas dagegen einzuwenden, wenn dänische Agitatoren über die Grenze geschickt werden. Aber darum handelt es sich nicht. Es werden politisch ganz indifferente Leute ausgewiesen, weil jenseits der Grenze Versammlungen und Kundgebungen für die Losreißung Nordschleswigs von Preußen stattgefunden, weil Radfahrer jenseits der Grenze die dänische Flagge herausgezogen und weil Eltern ihre nicht schulpflichtigen Kinder in dänische Schulen schicken. Man will sich also einfach für Dinge eine Rache verschaffen, die man mit Mißbehagen sieht, aber nicht ändern kann, und da man keinen Schuldigen packen kann, packt man Unschuldige. Und warum diese „schneidige" Politik? Ist Deutschland und Preußen in Gefahr? Das glaubt weder Herr v. Köller noch die Berliner Regierung. Herr v. Köller hat ja selbst gesagt, daß er „schneidig" ist, um „schneidig" zu sein. Er will „Ruhe" haben, will den Dänen zeigen, daß er sich nichts gefallen läßt. Der „schneidige" Corpsstudent fängt einen Raufhandel an, wenn er „fixirt" worden ist. Das scheint das Muster für die Ausweisungspolitik zu sein.

Und was wird sie nützen? Vielleicht wird man in Nordschleswig und jenseits der Grenze mit den Worten etwas vorsichtiger; die Gedanken und Bestrebungen werden sicher nicht gebessert und in weiten Kreisen des Auslandes verliert Deutschland an Sympathieen. Allzuviel hat es davon bekanntlich nicht zu verlieren. Man kann uns nichts anhaben, so lange wir unser Recht ausüben, aber es kann doch auch unmöglich gleichgültig sein, ob unsere Nachbarn gegen uns erbittert werden oder nicht. An dem österreichischen Beispiele sehen wir ja bereits, welche Folgen diese Ausweisungspolitik haben kann. Die Thun'sche Rede mag man unüberlegt, herausfordernd oder sonstwie nennen, sie bleibt doch ein Symptom dafür, wie stark die Ausweisungen österreichischer Staatsangehörigen in Oesterreich verschnupft haben. In Berlin hat nun wieder die Rede verstimmt, und wie weit die Verstimmung ging, dafür zeugt doch wohl die Thatsache, daß die Sache sogar Gegenstand eines Briefwechsels zwischen dem deutschen Kaiser und dem Kaiser Franz Joseph gewesen zu sein scheint, jedenfalls der deutsche Kaiser an den Kaiser Franz Joseph darüber geschrieben hat. Jetzt wird alles wieder „applanirt" sein, aber man sollte sich doch hüten, die Beziehungen zu Oesterreich ohne Grund zu trüben. Daß die Handvoll Tschechen oder Polen, die aus Oesterreich zu uns herüberkommen, um Arbeit zu suchen, Deutschland und das Deutschthum gefährden könnten, ist doch nicht zu glauben. Weisen wir sie aus diesem Grunde aus, so kann Oesterreich auch die Deutschen ausweisen unter dem Vorwande, sie gefährdeten Oesterreich und das Tschechenthum. Was würden wir aber wohl dazu sagen? Mehr noch als unsere politischen Beziehungen schädigen die Ausweisungen unsere wirthschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarn. Die Klagen mehren sich, daß dänische Geschäftsleute sich weigern, von deutschen Firmen in Zukunft noch Waaren zu beziehen. Die Barmer Handelskammer hat aus diesem Grunde bereits eine Eingabe an den Ministerpräsidenten beschlossen. Ja, der Ministerpräsident, Fürst Hohenlohe, wieviel mag er wohl mit den Ausweisungen zu thun haben? Wir glauben, herzlich wenig. Er ist viel zu ruhig und besonnen, um sich auf eine solche Politik zu stürzen. Er wird es eben wieder einmal gehen lassen, weil er es nicht ändern kann.

Sociales.

* **Crefeld**, 19. Dec. Die wiederholt ausgesprochene Hoffnung, daß wenigstens der gegenwärtige Ausstand der Weber beendigt und die Erledigung weiterer Einzelwünsche der Arbeiter der vorgesehenen gemischten Commission überlassen werden möge, hat sich bisher nicht erfüllt. Bei einer ganzen Anzahl mechanischer Betriebe der Stoff-Branche erschienen auch heute Morgen die Ausständigen nicht zur Arbeit, und da die Fabricanten die Annahme der mitgetheilten Beschlüsse der Arbeiter-Ausschüsse von der Bedingung abhängig gemacht haben, daß sämmtliche Arbeiterschichten ohne Ausnahme dieselben annehmen, so ist vorläufig die Ueberbewegung noch vollständig in Fluß, obschon die Ausschüsse der ausständigen Fabrikarbeiter selbst auf Grund jener Beschlüsse zur Aufnahme der Arbeit aufgefordert haben. Im Wesentlichen dürfte das auf eine gestern Abend von socialdemokratischer Seite abgehaltene, von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung zurückzuführen sein, welche trotz grundsätzlicher Bereitwilligkeit, wenigstens einen Waffenstillstand zu schließen, vorerst eine Revision der von Arbeiter-Ausschüssen genehmigten Resolution verlangte; erst wenn diese „revidirte" Resolution von den Fabricanten angenommen sei, wurde die Aufnahme der Arbeit für Dienstag-Morgen in Aussicht gestellt.

Locales und Provinzielles.

● **Witten**, 22. Dec. Die kürzlich noch so wasserarme Ruhr ist durch das anhaltende Regenwetter der letzten Zeit wieder zu einem reißenden Strome angewachsen und stellenweise aus ihren Ufern getreten.

×— Im „Tieferweg" ist man eifrig damit beschäftigt, die durch Höherlegung der Gleise der elektrischen Straßenbahn entstandene Vertiefung in der Straße wieder auszugleichen.

×— Ein Unfall ereignete sich in der vorletzten Nacht auf der Crengeldanzer Glashütte. Der Glasbläser Voß wurde dort von einer Walze so unglücklich getroffen, daß er schwere Verletzungen an den Beinen erhielt und zum Krankenhause transportirt werden mußte.

*— Der Winter scheint nun vor Weihnachten doch noch seinen Einzug halten zu wollen, wenigstens hat er den Versuch gemacht, die Herrschaft an sich zu reißen, indem er uns vorgestern Abend den ersten Schnee brachte und es auch mit Frost versuchte. Zur Stunde ist es dem Anschein nach nicht unmöglich, daß wir noch weiße Weihnachten feiern können. Froh werden viele Geschäftsleute, als Manufacturisten, Pelz- und Wollwaaren-Händler sein, wenn der Winter jetzt ernstlich das Regiment ergreift. Zu gönnen wäre es Letzteren wohl, denn sie haben im vorjährigen Winter und auch bis jetzt kein richtiges „Geschäftswetter" gehabt.

* **Annen**, 21. Dec. Lesitzwechsel sind hier sozusagen an der Tagesordnung. Neuerdings ging die Wirthschaft des Herrn Krugmann zum Preise von 117,000 Mark in den Besitz des Coaksmeisters Herrn Fuchs aus Schalke über. Herr Selterswasserfabrikant Brenscheidt kaufte die Wirthschaft des Herrn Eckardt in Kruckel zum Preise von 36,000 Mark.

* **Herbede**, 21. Dec. An Stelle des verstorbenen Wirths Wiedelmann wurde der Bergmann F. Dördelmann als Fleischbeschauer gewählt.

‡ **Langendreer**, 19. Dec. Gestern fanden im Locale des Herrn August Kneist Wählerversammlungen für die am 28. und 29. December stattfindende Wahl von drei weiteren Gemeinderathsmitgliedern statt. Die erste Versammlung war für Wähler der dritten Abtheilung. In derselben wurde ein socialdemokratischer Candidat proclamirt. Die zweite Versammlung, die von etwa 60 Personen besucht wurde, hat als Candidaten den Herrn Bauunternehmer Krämer für die zweite Abtheilung vorgeschlagen. — Heute Morgen fand man in einer hiesigen Arrestzelle einen Inhaftirten ohnmächtig vor. Derselbe hatte, wahrscheinlich in selbstmörderischer Absicht, seine Kleider ausgezogen und dieselben verbrannt. Die eingeathmete Stickluft hatte ihm derart geschadet, daß er ins Kaiser Wilhelms-Stift transportirt werden mußte.

● **Wanne**, 19. Dec. Das Messer hat in verflossener Nacht hier wieder eine Rolle gespielt. Mehrere junge Leute, deren Sinne durch reichen Alkoholgenuß umnebelt waren, geriethen in der Blücherstraße in Streit. Im Verlaufe desselben griff ein Unhold zum Messer und versetzte damit einem seiner Gegner einen Stich in den Kopf. Der Thäter mit noch zwei Complicen wurde verhaftet, während der schwer Verletzte sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Mit der Bahnunterführung wird nun doch im nächsten Frühjahre begonnen werden. Zu dem Zwecke sind dem hiesigen Amte die bis ins Kleinste ausgeführten Zeichnungen zur Begutachtung zugegangen.

: **Aus den Provinzen**, 20. Dec. Der Director der Hochöfen in Bulmke, Herr Carl Müller, ist gestern gestorben. Er war bereits seit längerer Zeit leidend und hatte in Wiesbaden Genesung gesucht. Von dort war er vor etwa 10 Tagen wieder hierher zurückgekehrt. — Die Criminalpolizei in Dortmund verhaftete am Montag den Handelsmann Fritz Eickmeier von hier und den Agenten Fritz Thielmann aus Bergcamen wegen Verbreitung falschen Geldes. — Der schon mehrfach wegen Diebstahls mit langjährigem Zuchthaus bestrafte Arbeiter Joh. Schirp aus Menden wurde von der Strafkammer in Hagen zu 1 Jahr Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt, weil er einem Schlafcollegen 5 Mk. gestohlen und ohne Bezahlung des Kostgeldes verduftet war. — Das 2¼ jährige Söhnchen des Kaufmanns Suberg in Gevelsberg trank aus der Kanne des kurz vorher aufgeschütteten Caffees und verbrannte sich derart, daß der Tod einige Stunden nachher das Kind von seinen Schmerzen erlöste. — An dem neuen Eisengießereigebäude der „Gutehoffnungshütte" in Sterkrade waren vier Arbeiter auf einem Gerüste mit dem Fertignieten der Eisenconstruction beschäftigt, als plötzlich ein eiserner Haken, auf dem ein Theil des Gerüstes ruhte, brach und die Arbeiter in einer Höhe von ungefähr zehn Meter abstürzten. Zwei der Leute kamen ohne Verletzung davon, dagegen erlitt der Zuschläger Hinze mehrere Quetschungen und brach beide Beine, während der Nieter Dahmen mit dem Kopfe so unglücklich auf Eisentheile fiel, daß er sofort eine Leiche war. — In Wesel wurden einem Reisenden von auswärts am Bahnhofe Arm und Bein abgefahren. Der Unglückliche stürzte vom Trittbrett, als er den bereits im Fahren begriffenen Zug besteigen wollte. — Ein feiner Schwindler wird nächstens vor dem Strafgerichte in Düsseldorf erscheinen, der sich den Namen eines Prinzen von Bourbon beilegte und darauf lautende Urkunden im Besitze hatte, die aber alle gefälscht waren. Er hatte auch einen auf den Prinzen von Bourbon lautenden gefälschten Taufschein, womit es ihm gelang, sich als Prinz zu verheirathen. — In Barmen wurde der 49 Jahre alte Fuhrmann Krebs von seinem Fuhrwerk, dessen Pferde scheuten und mit einem Straßenbahnwagen der Thalbahn carambolirten, herabgeschleudert. Er gerieth unter den Straßenbahnwagen und war auf der Stelle todt. Krebs hinterläßt acht unversorgte Kinder. — Die vom Verschönerungs-Verein für das Siebengebirge geplante große Lotterie, deren Ertrag zur Sicherung der Hauptpunkte des Siebengebirges und zum Ankaufe von daselbst betriebenen Steinbrüchen dienen soll, ist genehmigt worden.

Kleines Feuilleton.

** **Ein weiblicher Sonderling.** Kürzlich ist in Jassy (Rumänien) mit Madame Balsch, auch Gräfin Balsch genannt, ein durch seine Lebensschicksale, wie durch seine Schrullen und seinen Geiz bekannter weiblicher Sonderling aus dem Leben geschieden. Dem alten Bojarengeschlechte Balsch entsprossen, war sie mit einem Mitglied der Familie Beldiman verheirathet gewesen, doch war diese Ehe unter scandalösen Nebenumständen wieder gelöst worden. Während die aus dieser Ehe entsprossene Töchter den väterlichen Namen beibehielt, nahm die Mutter wieder ihren Familiennamen an. Obgleich über ein beträchtliches Vermögen verfügend, lebte die Dame doch äußerst sparsam und weigerte sich auch, ihrer Tochter einen Alimentationsbeitrag ausfolgen zu lassen, woraus sich ein bis zum Tode der Madame Balsch andauernder Prozeß entspann. Als Letztere starb und man an die Aufnahme des Verlassenschaftsinventars schritt, wurde durch Zufall eine in einen Unterrock eingenähte größere Summe Geld aufgefunden. Die daraufhin vorgenommene genaue Untersuchung der Garderobe führte zu dem überraschenden Ergebniß, daß die alte Frau nicht weniger als 1,140,000 Lei in verschiedene Kleidungsstücke, namentlich in Unterröcke, eingenäht hatte, was mit einem von der Verstorbenen hinterlassenen Depot von einer halben Million das nette Baarvermögen von 1,640,000 Lei ergab. Aus Anlaß der Haus- und Gewanddurchsuchung wurden auch eine Menge Haushaltungsbücher aufgefunden, in welche die geizige Dame alle Tagesausgaben bis auf 5 Centimes herab eingetragen hatte. Eines dieser Notizbücher führte die für das Gemüthsleben der Verstorbenen sehr bezeichnende Aufschrift: „Prozeß mit meiner gottverfluchten Tochter, der giftigen Schlange", und enthält alle in diesem Prozesse gemachten Ausgaben. Aus demselben ist ersichtlich, daß Madame Balsch mehr als 30,000 Frs. ausgegeben hatte, um nur ihrer kranken Tochter nicht die zum Lebensunterhalt dringendst nöthige Unterstützung zukommen lassen zu müssen.

** **Ueber die Vernichtung der Luechenimordwaffe** wird aus Genf berichtet: Ein feierlicher Act muß noch vollzogen werden. In Gegenwart des österreichischen Gesandten und seiner Beamten wird die Feile, mit der die unglückliche Kaiserin ermordet ist, sowie die Instrumente, die der Arzt im Hotel Beau-Rivage zur Feststellung des Falles brauchte, sorgfältig vernichtet werden, damit auch nicht ein Stück davon übrig bleibt. Dies geschieht aus doppelten Gründen. Erstens ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß, so sorgfältig diese Sachen auch aufbewahrt werden mögen, doch einmal Unfug damit getrieben werden könnte, um die Sensationslust des Publikums durch eine Ausstellung dieser Gegenstände zu befriedigen. Dann existirt aber auch der Aberglaube, der vom 15. Jahrhundert her datirt, wonach das Vorhandensein der Werkzeuge, mit denen die Herrscher dieser Erde gemordet wurden, ihren Nachkommen Gefahr bringen. Bis zum Attentatsversuch auf die Königin Isabella von Spanien (1852) sind alle solche Mordwaffen derart vernichtet worden, daß die Holztheile verbrannt, die Metalltheile zerschlagen wurden. Der Dolch, den Merino der Königin von Spanien zugedacht hatte, erwies sich indeß von solcher Härte, daß er jedem Zerstörungsversuch widerstand und nur auf chemischem Wege, mit ätzenden Säuren, vernichtet werden konnte. Und so geschah es künftig mit allen Waffen, die fortan auf fürstliche Personen gerichtet wurden. Der letzte Fall, wo solches stattfand, betraf die Pistole, die vor einem Jahre auf den König von Griechenland abgefeuert wurde.

** **Thiere, die niemals trinken.** Es gibt auf Erden mehrere Arten Thiere, die während ihres ganzen Lebens nie einen Tropfen Wasser getrunken haben; dazu gehören die Lamas von Patagonien und gewisse Gazellen im äußersten Orient. Ein Papagei hat 52 Jahre im Zoologischen Garten zu London gelebt, ohne einen Tropfen Wasser zu trinken, und einige Naturforscher sind der Ansicht, daß die wilden Kaninchen nichts Anderes trinken, als den Thau von den Gräsern und Kräutern. Eine ganze Anzahl Reptilien, Schlangen, Eidechsen und etliche Froscharten leben und gedeihen an vollständig wasserlosen Orten. Man kennt auch eine Mäuseart, die in den dürren Ebenen Westamerikas lebt, obwohl dort fast immer Wassermangel herrscht. In Frankreich gibt es Rinder- und Schafherden, die fast niemals trinken und die eine vorzügliche Milch liefern, aus der man den berühmten Roquefort-Käse macht. — Daß es Menschen gibt, die nie einen Tropfen Wasser über ihre Lippen bringen, ist bekannt; diese können hier aber nicht in Betracht kommen, da sie andere Flüssigkeiten zu sich nehmen.

** **Ueber Hausmusik** schreibt uns ein Leser: „In Ihrem geschätzten Blatte wurde kürzlich auf eine neuartige sogenannte Accordzither aufmerksam gemacht, welche die Musikinstrumenten-Fabrik J. T. Müller in Dresden-Striesen in den Handel bringt. Ich habe mir eine solche Zither kommen lassen und muß gestehen, daß das wirklich ein ausgezeichnetes Musikinstrument ist, welches sich bald wegen seiner leichten Erlernbarkeit und sonstigen vorzüglichen Eigenschaften die allgemeine Gunst des Publicums erringen dürfte. Wie Viele hegen den Wunsch, „ein Instrument spielen zu können", weil es ihnen an Zeit und Gelegenheit gebricht, sich die hierzu nöthige Mühe und Ausdauer erfordernde Notenkenntniß und manuelle Fertigkeit zu erwerben. Bei der Müller'schen Accordzither kann man sich alle Vorkenntnisse in einer Stunde aneignen, indem die hierzu beigegebene Unterrichtsschule jedem halbwegs aufgeweckten Kinde ein sofortiges Spielen des Instruments ermöglicht. Die leichte Erlernbarkeit dieses Instruments geht schon daraus hervor, daß nur die einfache Melodie zu spielen ist, während die begleitenden Accorde durch einfaches Drücken auf sehr sinnreich angebrachte Manuale hervorgebracht werden, dabei hat diese Zither einen so schönen und vollen Ton, der von keinem andern derartigen Instrumente erreicht wird. Alle diese Eigenschaften, sowie der mäßige Preis, der ja dadurch, daß ein kostspieliger und zeitraubender Unterricht zur Erlernung nicht nothwendig ist, noch bedeutend herabgesetzt wird, machen die Müller'sche Accordzither so recht zum Familien-Instrument für jedes Haus geeignet und zu einem prächtigen, gewiß überall willkommenen Weihnachts-Geschenk."

* **Im Dusel.** Studiosus (der stark bekneipt in sein neu gemiethetes Zimmer tritt): „Frau Wirthin, das Zimmer gefällt mir ganz gut, aber um ein deutlicheres Bett möcht' ich bitten!"

* **Offenherzige Bestellung.** Dame (beim Porträtmaler): „Herr Professor, ich wünsche meinen Schwiegersohn durch ein Bild von mir zu — erschrecken.

Literarisches.

Nach Beendigung unserer literarischen Weihnachtsschau gingen uns noch einige Bände der im Verlage von J. Habbel in Regensburg erscheinenden Berlepsch'schen Romanbibliothek zu. Diese Bibliothek, die die besten Erzeugnisse der amerikanischen belletristischen Literatur enthält, hat vor mehreren Jahren begonnen und ist bereits wiederholt ehrenvoll hervorgehoben worden. Bis jetzt liegen 24 Bände in rother Leinwand gebunden vor. Die prächtige und abwechselungsreiche Sammlung wird allmählich auf 50 Bände anwachsen. In der neuesten (vierten) Serie sind erschienen: „Bis Euch scheidet der Tod" von Mrs. A. Evans-Wilson, „Um welchen Preis?" von Mrs. Bertha M. Clay, „Wie der Morgen tagt" und „Lilis Brautschatz" von Mrs. Mary J. Holmes. „Die Hoffnung von Ulmenhorst" von M. F. Caldow und „Es fiel ein Reif" von Mrs. Agnes Fleming. Alle diese Romane haben, als sie in Feuilletonform erschienen, beim Lesepublikum den größten Beifall gefunden. Die Roman-Uebersetzungen der Freifrau Lina von Berlepsch stehen in dem festgegründeten Rufe, daß sie eine ebenso interessante und spannende, wie sittlich einwandfreie Lectüre bieten und daher unbedenklich auch der reiferen Jugend in die Hand gegeben werden können. Der Preis der geschmackvollen Bände ist billig.

Erscheint täglich,
Abonnementspreis nebst
„Sterne und Blumen"
durch die Po

Verantwortlich für den g
H. Bringewald,

Fleischverkauf.

Samstag den 24. ds. Mts. findet auf hiesigem Schlachthofe von nachmittags 1 Uhr ab der **Verkauf von minderwerthem Rindfleisch** statt.

Witten, den 22. Dezember 1893.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Billig

Damen-Muffen

Schwarze
Damen-Muffen
von 75 Pfg. an.
Farbige
Damen-Muffen
von 2,50 Mark an.
Reiche Auswahl aller Sorten
Iltis, Nerz, Bisams, Biber, Skunks etc. etc.
zu
riesig billigen Preisen.

Gebr. Kaufmann,
Witten, am Markt.

Tafelbutter, Mastgeflügel, Bienenhonig etc.

liefert per 10 Pfd. Colli frc. Nachnahme bei Vorhienein 3% Sconto.
Ia. **Naturbutter** Mk. 5,75
„ **Kuh- und Schaf-Käse** von Mk. 2,75—4.
„ **Bienenhonig** Mk. 4,25
„ **Rind- u. Kalbfleisch** „ 4,—
60 Stück große **Eier** „ 3,—
4 Stck. große fette **Hühner** „ 5,—
5 Stck. große fette **Hähne** „ 5,—
1 große **Gans** gemästet „ 5,—
3 große **Enten,** gemästet „ 5,—
Alles frisch geschlachtet.

Ferner liefere pr. Eilgut, Fracht und Zoll frei ab jede Station unter gar. leb. Ankunft
25 Stück ff. **Legehühner** und 1 **Hahn** Mk. 25, oder 30 Stück fette **Hähne** Mk. 25, oder 12 Stück fette **Enten** Mk. 20, oder 6 Stück fette **Gänse** Mk. 22, oder 2 Paar **Puter** für Mk. 25.
Himbeersaft à 30 Pfg., detto geschmorrt à 60 Pfg. pr. 1 Liter.
gegen Vorhienein mit 3% Sconto oder 25% Angabe u. rest. Nachnahme.

F. Hecht,
Solotwina bei Nadwòrna.

Glacé-Handschuhe
werdennach neuster Methode, schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.
Handschuhfärben 40 Pfg.
Handschuhwaschen 20 Pfg.
R. Lüdecke
Poststraße 4.

Bettnässen

heile in **allen,** auch in den **hartnäckigsten** Fällen jeden Alters u. Geschlechts u. erhält man geg. vorherige Einsendung von M. 1,50 das betr. Recept. Bei richtiger Anwendung der Mittel garantire ich für den Erfolg.
Man wende sich mit Vertrauen an: **O. Schlosser, Stuttgart,** Langestraße 22.

Ein auf **Möbelanstrich** erfahrener
Holzmaler und Lackirer
findet sofort dauernde Beschäftigung.
R. Günther, Möbel-Fabrik,
Witten a. d. Ruhr.

Wir suchen tüchtige
Vertreter.
Falkenberg & Büsing,
Dortmund,
Westfalia Fahrradfabrik.

Jüngeres
Dienstmädchen
sucht auf sofort oder später
Frau **L. Wüstenfeld,** Lüdenscheid.

Auswerkauf!

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe ich meine großen Vorräthe in

Christbaum-Schmuck

weit unter Selbstkostenpreis.

Wilh. Heinr. Köster

Auswerkauf!



Corsetts nach Maaß,
„ eigener Fabrikation
„ größtes Lager,
„ in unübertr. Façon,
„ in allen Preislagen,
„ in allen Weiten,
„ für Puppen.
Reparaturen schnell und billig.

R. Lüdecke,
Poststr. 4.

Billiges Rauchen!

Wegen **Aufgabe meines Geschäfts** gelangt mein noch reich assortiertes Lager in

Cigarren, Cigaretten

2c. zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum gänzlichen

Ausverkauf.

Es versäume daher Niemand, bei dieser **äußerst billigen Kaufgelegenheit,** seinen **Weihnachtsbedarf** bei mir zu decken.

Präsent-Cigarren

in Kisten von **25, 50** und **100** Stück von **98 Pfg.** an bis zu den feinsten Marken.

Julius Heilbrunn,
Cigarren-Handlung,
68 Bahnhofstrasse 68.

Otto Martin,

Bahnhofstr. 25. **Witten,** Bahnhofstr. 25.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

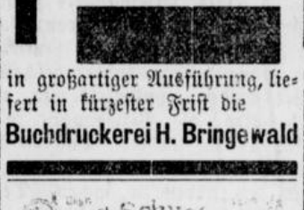
Damen- und Herren-Reisekoffer und Handtaschen,
Courir-, Touristen-, Markt- u. Handarbeitstaschen,
Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen,
Hosenträger u. Aktenmappen
Grösste Auswahl in
Schultaschen und Tornister
zu anerkannt billigen Preisen.

Gleichzeitig bringe ich meine
Leder-Handlung
bestehend in **Ausschnitt von prima Sohl- u. Oberleder, gute Schäfte,** sowie sämmtliche **Schuhmacher-Bedarfsartikel** in empfehlende Erinnerung.
Nähmaschinen für Hand- und Fußbetrieb
stets vorräthig.
Otto Martin, Bahnhofstraße 25.



F. Riepen
Optiker
Hauptstrasse 21.

empfiehlt:
Rathenower Brillen und Pincenez
in Stahl-, Nickel-, Double- und Gold-Fassung.—Das Einschleifen der Gläser und das Löthen der Gestelle wird schnell ausgeführt.



Directe und vortheilhafteste Bezugsquelle. Man verlange Catalog No. 134.

Plakate

in großartiger Ausführung, liefert in kürzester Frist die
Buchdruckerei H. Bringewald

Shlipse, Wäsche und Hosenträger.



Regenschirme u. Glacée-Handschuhe.

Grösste Auswahl in
Hüten u. Mützen.
Joh. Peters,
Bahnhofstr. 11.
Reparaturen billigst.

Festgeschenk!

Leben der Heiligen

nebst praktischen Lehren für das christ-katholische Volk, mit besonderer Berücksichtigung der bekannteren, der deutschen und neueren Heiligen
von
J. Kieffer, Priester.
1386 Seiten stark. Preis gebunden 7,50 Mark.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von
H. Bringewald, Hauptstr. 79,
gegenüber der kath. Volksschule.

Aug. Auffermann, Witten,

Crengeldanzstr. 53 und Bismarckstr. 3,
empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken**

Nähmaschinen

aller bewährten Systeme in reichster Auswahl.



Seidenstoffe garantirt solide,
Sammte, Plüsche u. Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster mit Angabe d. Gewünschten.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung. **Crefeld.**

Männer-Gesang-Verein
„Sängerhain"

Am zweiten Weihnachtstage

Weihnachtsfeier

verbunden mit
Kinder-Bescheerung
und Abbrennen eines Weihnachtsbaumes.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Jul. Höhne,

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Witten, Bahnhofstrasse 48.

Empfehle mein **außerordentlich großes** und **reichhaltiges Lager** in

Uhren, Goldwaren u. optischen Artikeln.

Regulateure mit **prima Werken,** 1 Met. lang bei 5jähr. schriftl. Garantie schon von 20 Mk. an, führe beständig **100 Stück** und mehr am Lager.
Herren-Uhren in Nickel von 7,50 Mk. an.
Herren-Uhren in Silber von 14,50 Mk. an,
Damen-Uhren in Silber von 14,00 Mk. an,
Goldene Damen-Uhren mit prima **Kette, 26 Mk.,** alle übrigen **goldenen u. silbernen Herren- u. Damen-Uhren** von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in größter Auswahl.
5jähr. schriftliche Garantie.

Sämmtliche Goldwaaren, als: **Ringe, Brochen, Colliers, Armbänder, Manchettenknöpfe Chemisettenknöpfe, Ohrringe, Cravattennadeln usw.** zu äußerst billigen Preisen.
Ketten in Gold, Silber, Scharnier, Doublé, Nickel- u. Weißmetall, nur in feinster Qualität zu sehr billigen Preisen.
Trauringe, gestempelt, in feinster Ausführung, schon von 4,25 Mk. an. **Wand-, Weck- und Standuhren** zu sehr soliden Preisen. **Sämmtliche optische Artikel,** als: **Brillen, Kneifer, Operngläser, Barometer, Thermometer usw.** in bill. guter Ausführung.
Coulanteste Bedienung.

Reparaturen werden unter meiner persönlichen Leitung fachgemäß schnell, billig und gut ausgeführt. Leiste für Reparaturen an Uhren **1 Jahr Garantie.**

„Liebes Christkindchen!"

Am hl. Weihnachtsfeste, an welchem Du so vielen Kindern mit Deinen Gaben unbeschreibliche Freude und Seligkeit bereitest, darfst Du auch nicht vergessen der armen Waisenkinder hier in Herbede. Sie sind Dir doch besonders lieb und werth, die verlassenen Kleinen, für die das gute Mutterherz aufgehört hat zu schlagen, die nicht mehr erfreut das Auge des liebevoll besorgten Vaters, oder, was viel bitterer ist, die nach dem Tode der Mutter von dem gewissenlosen Vater böswillig im Stich gelassen sind. Nun haben die so bemitleidenswerthen Kinder, 30 an der Zahl, zwar hier in der St. Joseph's Waisen- u. Kommunikanten-Anstalt eine gute Heimath gefunden, aber bedenke: Nach 12 000 Mark Schulden lasten auf ihrem jüngst vergrößertem Heim. Und außerdem, wieviel haben die 30 Kinder nicht nothwendig an allerlei Sachen, an Schuhen, Strümpfen, Kleidern 2c.! Daher erwarten sie vertrauensvoll, daß Du durch die Hand edler Waisentreunde reichliche Gaben auf ihrem Weihnachtstische ausbreitest. Doch auch das kleinste Geschenk wird ihr Herz mit Jubel und innigem Danke erfüllen.

Herbede bei Witten, Weihnachten 1898.

Im Namen der hiesigen Waisen:
Jos. Stahl, Missionsvikar.

Passende Fest-Geschenke.



Bringe meine
Solinger Stahlwaaren
in empfehlende Erinnerung.
Größte Auswahl.
Günstigste Einkaufsquelle von den **billigsten** bis zu den **feinsten** Sachen.
Etuis-Sachen
in schönster Auswahl.
Flobertbüchsen, Luftgewehre, Jagdgewehre, Revolver, Nickelsachen u sw
E. Mais, Messerschmied
aus **Soling en,**
Witten, Bahnhofstraße 25.
Dampfhohlschleiferei, Reparatur-Werkstätte und Polir-Anstalt.
Die von Solinger Versandtgeschäften annoncirten Waaren sind bei mir **billiger** zu haben in **bester Qualität.**

Wollen Sie Geld sparen!

und trotzdem eine gute Cigarre rauchen?

Machen Sie einen Versuch mit meinen durch das Kaiserliche Patentamt gesetzlich geschützten **Cigarillos,** welche 11 Ctm. lang, mit feinen Sumatra gedeckt, mit einem Mundstück mit **Nicotinsammler** versehen und daher beim Rauchen der Gesundheit nicht nachtheilig sind. Um meine Leistungsfähigkeit in billigen und guten Sachen nachzuweisen, versende **500 Stück für Mk. 5,50, 000 Stück für 0 M k.** franko per Nachn. und lege auf Wunsch Muster von anderen guten Sorten gratis bei! **Garantie: Zurücknahme oder Umtausch, daher kein Risico.**

S. Pokora, Cigarren-Fabrik,
Neustadt, Westpr. Nr. 206.

Rheinwein.

20 Liter Weißwein im Faß von M. 10 M. an,
20 Flaschen „ mit Glas „ „ 12 „ „
20 Liter Rothwein im Faß „ „ 12 „ „
20 Flaschen „ mit Glas „ „ 14 „ „
versendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risico, wenn nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeversand,
Johannes Ohlig, Weinproducent, Winkel i. Rheingau.